

Antrag

der Abgeordneten Dr.ⁱⁿ Helga Krismer-Huber, Mag.^a Silvia Moser, Mag. Georg Ecker, Dominic Hörlezeder

betreffend **Volle Unterstützung der Landwirtinnen und Landwirte beim Herdenschutz für Nutztierhaltung im Einklang mit dem Artenschutz**

Mit der Richtlinie 92/43/EWG gibt es die Verpflichtung natürliche Lebensräume zu erhalten sowie wildlebenden Pflanzen und Tieren dauerhaft Schutz zu bieten. Der Wolf steht damit unter Artenschutz. Dem gegenüber stehen Förderungen für Artenschutz, worunter das Herdenmanagement beim Wolf gehören. Dieser Fördertopf hat nichts mit der GAP, der gemeinsamen Agrarpolitik zu tun.

Einst war Europa flächendeckend von Wölfen besiedelt. Durch intensive Verfolgung verschwand der Wolf im 19. Jahrhundert vollständig aus Österreich. Durch den Schutz auf europäischer Ebene im Sinne der FFH-Richtlinie sowie die hohe Wilddichte als hervorragende Nahrungsbasis, erholten sich die Bestände in Richtung eines günstigeren Erhaltungszustandes für die betroffenen Lebensräume und Arten. Wolfspopulationen konnten sich neuerlich in Österreich ansiedeln.

Die Rückkehr des Wolfes nach Österreich ist eine Erfolgsgeschichte, die vorhersehbar war. Es war nur eine Frage der Zeit, da in unseren Nachbarländern schon seit längerem größere Populationen heimisch sind. Konflikte mit den Interessen der Landnutzer:innen und Schäden an Weidetieren bleiben naturgemäß nicht aus. Schlagzeilen von Wolfsrissen an Nutztieren verunsichern die Menschen und Angst wird leider forciert, wo Aufklärung und Unterstützung gefragt wäre. Ein gutes Management ermöglicht aber ein reibungsloses Zusammenleben zwischen Wolf und Mensch. Dazu braucht es eine Kombination aus Schutzmaßnahmen zum effektiven Herdenschutz sowie ein flächendeckendes Wolfsmonitoring mit wissenschaftlicher Begleitung im Wildmanagement allgemein.

Seit 2012 existiert ein fertiger Wolfsmanagement-Plan (Aktualisierung 2021), an dessen Ausarbeitung das Land Niederösterreich beteiligt und mitverantwortlich ist. Ziel dieses Planes ist der Schutz des Wolfes und die Gewährleistung eines konfliktfreien Zusammenlebens. Leider sind die darin enthaltenen Schritte kaum gesetzt worden. Besonders die Präventionsberatung und Information betreffend Herdenschutz und die volle Unterstützung der Weidetierhalter:innen bleibt aus.

Effektive Herdenschutzsysteme konnten in Nachbarländern bereits sehr gute Erfolge erzielen. Dieser besteht aus dauerhafter Information und Beratung der Weidetierhalter:innen inklusive Verbreitungsgrad der Wölfe (Wolfsmonitoring) sowie aus einer Kombination unterschiedlicher Maßnahmen wie aus Elektrozäunen, Nachtpferchen oder Behirtung, jeweils den Umständen und Möglichkeiten entsprechend kombiniert.

Dies bedeutet für die LandwirtInnen einen hohen finanziellen Aufwand, aber auch enormer Arbeitseinsatz ist notwendig. Die Kosten für einen Elektrozaun, der eine

Weide effektiv schützt, sind hoch und nicht einfach zusätzlich zu erwirtschaften. So muss auch der Arbeitseinsatz zur Prüfung der Zäune gefördert werden, damit die Schafzucht auch im Nebenerwerb bzw. bei unseren klein strukturierten Landwirtschaften abgesichert ist. Mit dieser Aufgabe dürfen die Betroffenen nicht allein gelassen werden. Die öffentliche Hand muss hier mittels Beratung, Förderung und regelmäßige Betreuung seinen Beitrag leisten.

In Niederösterreich werden nur maximal 80% der Nettokosten für Material gefördert, statt 100% wie in anderen EU-Ländern. Die Abwicklung erfolgt über die Landwirtschaftskammer. Es besteht weder ein Rechtsanspruch noch eine zeitnahe Zusage, ob und wieviel gefördert wird. Dieses Förderregime bringt Unsicherheit bei den Landwirt:innen. Der Fördertopf ist viel zu gering befüllt und daher besteht ein hohes Risiko für Landwirt:innen, am Ende die Kosten alleine oder Großteils tragen zu müssen. Jedenfalls bleiben 20 % der Nettokosten, die Mehrwertsteuer und die Pflegekosten von den Betrieben selbst zu finanzieren.

Fehlender Herdenschutz ist fahrlässig im Sinne des Schutzes der Nutztiere und der Vorsorge mit erhöhten Ausgaben für Landwirt:innen.

Daher stellen die gefertigten Abgeordneten folgenden

Antrag

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

„Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, im Sinne des Wolfsmanagement-Planes umgehend ein effektives Herdenschutzprogramm für Weidetiere zu erarbeiten, welches ausreichende finanzielle Förderung von Herdenschutzmaßnahmen bereitstellt und Sicherheit für Landwirt:innen bietet.

Hierfür sind von der Landesregierung Richtlinien zu erarbeiten, welche die zur Ausführung berufene Stelle (NÖ Landwirtschaftskammer) anzuwenden hat. Die Richtlinien sollen jedenfalls die 100-prozentige Übernahme von Herdenschutzmaßnahmen zusichern. Hierunter fallen die Materialkosten für die Anschaffung, aber auch die Kosten für Material und Arbeitsaufwand für Aufbau, Wartung und Pflege der Herdenschutzmaßnahmen. Gegebenenfalls sollen auch die Kosten für Behirtung übernommen werden, wenn Herdenschutzzäune aufgrund der Umstände wenig zweckmäßig erscheinen.“

Der Herr Präsident wird ersucht, diesen Antrag dem LANDWIRTSCHAFTS-AUSSCHUSS zur Vorberatung zuzuweisen.